



## **Kulturgeschichte der Neuzeit**

d. Krisis d. europäischen Seele von d. schwarzen Pest bis zum 1. Weltkrieg

Barock und Rokoko, Aufklärung und Revolution

**Friedell, Egon**

**München, [1950]**

Die Weltfiktionen

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-79487](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-79487)

Es lassen sich die einzelnen Völker und Zeitalter geradezu nach dem Gesichtspunkt unterscheiden, inwieweit sie die Welt als Realität oder als Schein konzipieren. Das erstere tun alle Naturvölker: für sie ist die Welt etwas, das man teils überwältigt, teils erleidet; und ebenso reagierten die Römer, die aber vielleicht das einzige vollkommen realistische Kulturvolk waren. Bei der zweiten Gruppe gibt es natürlich vielerlei Abarten. Man kann die Welt als Kunstwerk, als schönen Schein konzipieren: als verklärte, enthäßlichte, entschwerte Welt; dies taten die Griechen. Oder als logischen Schein: als vereinfachte, schematisierte, linierte Welt: dies taten möglicherweise die Ägypter. Oder als bloße Halluzination, als pathologischen Schein; dies war der Fall der Inder. Oder als magischen Schein: als Schauplatz übernatürlicher und transzendenter Kräfte; dies war, wie wir im vorigen Bande gesehen haben, die Weltanschauung des Mittelalters.

Die Welt-  
fiktionen

Alle diese Varianten finden sich in der Barocke bis zu einem gewissen Grade vereinigt. Sie hat, wie wir bereits hervorgehoben haben, das ganze Dasein ästhetisiert, indem sie es als ein Spiel lebte, sie hat den Versuch gemacht, die Realität der Herrschaft der reinen Logik zu unterwerfen, sie hat die Welt in einen Traum aufgelöst und sie hat sie als theatrum Dei empfunden. Und so völlig heterogen diese einzelnen Aspekte erscheinen mögen, so hat sie doch aus ihnen eine Kultur komponiert, die einheitlich war wie wenige.

Eine der stärksten Klammern, die diese Kultur in allen ihren Lebensäußerungen streng zusammenhielt, war zunächst ihr extremer Kultus der Form, in dem sowohl ihr geometrischer Geist wie ihr Wille zur Illusion zum Ausdruck gelangt. Hier ist der Punkt, wo cartesianischer Rationalismus und berninischer Irrationalismus sich schneiden: in beiden lebt der leidenschaftliche Wille, die Form über die Materie triumphieren zu lassen, ja die Materie auf bloße Form zu reduzieren. Die Barocke ist nicht nur eines der formfreudigsten und formgewaltigsten, sondern auch eines der formhörigsten und förmlichsten Zeitalter der Weltgeschichte. Schon in der äußeren Erscheinung zeigt sich das Streben nach steifer Distanz, dessen stärkstes Symbol die Perücke ist; rasche Bewegungen, im-

Das Ideal  
der Fett-  
leibigkeit